

GN

Geldgeschichtliche Nachrichten



60. Jg. Januar 2025

Heft 337



**Glanzstücke aus der
Sammlung der Deutschen
Bundesbank: Vabalathus**

Assem habeas, assem valeas.
**Der Wert des Geldes in der
römischen Kaiserzeit**

Chac Mo'ol.
**Eine Maya-Skulptur auf
Münzen und Geldscheinen**

Wer war HEINRICVS · T?

Herausgegeben von der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte
Gemeinnützige Forschungsgesellschaft e. V. Frankfurt am Main

D 1554 F

Inhalt

Geldgeschichtliche Nachrichten

In eigener Sache	4
<i>Sandra Matthies</i> Glanzstücke aus der Numismatischen Sammlung der Deutschen Bundesbank: Vabalathus	6
<i>Stefan Krmnicek</i> <i>Assem habeas, assem valeas.</i> Der Wert des Geldes in der römischen Kaiserzeit	11
<i>Katrin Fahron</i> <i>Chac Mo'ol</i> – Wächter zu den mythischen Welten. Münzen und Geldscheine zeigen eine Skulptur der Maya, die im gesamten mesoamerikanischen Raum verbreitet ist	23
<i>Detlev Büttner</i> Wer war HEINRICVS · T? Ein Schriftbrakteat aus dem Kreis Meißen mit ungeklärter Zuschreibung	33
<i>Michael Reissner</i> Neuheiten aus aller Welt	39
Berichte und Stichworte	45
„Von Brutus bis Brandt: Münzen als Zeugnis kollektiver Erinnerung“ (Pressemeldung) · Digitale Bundesbank-Ausstellung lässt Münzen Geschichten erzählen (Pressemeldung) · „Holy Dirty Mo- ney – Denkstahl“. Ausstellung der Sammlung Haupt in Zusammenarbeit mit der GALERIE VOLL- HERZIG (Ilknur Özen – Hermann Büchner) · „Corvey und das Erbe der Antike“. Kaiser, Klöster und Kulturtransfer im Mittelalter (Pressemeldung) · Der numismatische Reiseführer: Ein neues Feature der MünzenWoche (Pressemeldung) · Medaille zur Tausendjahrfeier der Königskronung Konrads II. (Pressemeldung) · <i>Münzen- und Medaillenstiftung Esslingen am Neckar – Gerhard Kümmel</i> gegründet. Analoge und digitale Präsentationen in Vorbereitung (M. Ohm)	
Veranstaltungskalender	52
Dauerausstellungen · Sonderausstellungen · Digitale Sonderausstellungen · Online-Kataloge und Münzsammlungen · Vorträge · Tagungen und Kolloquien · Münzbörsen und Tauschtreffen · Auk- tionen	
Bücher und Zeitschriften	57
Neuerscheinungen: ab S. 57	
Sammler- und Händler-Kleinanzeigen, Forum	61
Inserentenverzeichnis	62

Titelbild:

Tetradrachme des Aurelianus mit Vabalathus auf der Rückseite, 271–272. Alexandria, Bronze, 8,89 g, 21 mm. Bland 45. © Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, IKMK 18252828. Hier im Heft S. 8 Abb. 3.

Geldgeschichtliche Nachrichten (GN)
Sammlerzeitschrift für Münzkunde und verwandte
Gebiete

Erscheint sechsmal jährlich (Januar, März, Mai,
Juli, September, November)
Organ der Gesellschaft für Internationale Geldge-
schichte (GIG), gemeinnützige Forschungsgesell-
schaft e.V. Frankfurt am Main

Herausgeber und Verlag: GIG
ISSN 0435-1835

GIG-Geschäftsstelle:
c/o partimus GmbH
Herr Petros Jossifidis
Amsterdamer Str. 2-6
65552 Limburg an der Lahn
Ruf: +49 151 18800832
Internet: www.gig-geldgeschichte.de
(dort auch unsere Manuskriptrichtlinien)
E-Mail allg.: gig-geldgeschichte@t-online.de

Anzeigenverwaltung:
E-Mail: gn-anzeigen@gig-geldgeschichte.de
Anzeigenschluss: 4 Wochen vor Erscheinen

Bezugspreis
Im GIG-Mitgliedsbeitrag enthalten: EUR 50,00

Konto:
Vereinigte Volksbank Maingau VVB
Niederlassung der Frankfurter Volksbank eG
IBAN: DE77 5019 0000 0003 2999 45
BIC: FFFVDEFF

Redaktion GN: Dr. Alexa Küter
Post: Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin
Geschwister-Scholl-Str. 6, 10117 Berlin
E-Mail: gn-redaktion@gig-geldgeschichte.de
Dr. Jens Heckl, Marc Philipp Wahl, Stefan Welte

Neuheitendienst: Michael Reissner
E-Mail: michael.reissner@sbdinc.com

Bibliothekar: Friedhelm Litzenberger
E-Mail: gig-geldgeschichte@t-online.de

Nachdrucke jeder Art – auch Übersetzungen und
Auszüge – nur mit Genehmigung der Redaktion.
Gezeichnete Beiträge liegen nicht in der Verant-
wortung der Redaktion.
Die Zeitschrift Geldgeschichtliche Nachrichten
(GN) wird von der Gesellschaft für Internationale
Geldgeschichte, gemeinnützige Forschungsge-
sellschaft e.V. (GIG) herausgegeben und von ihr
ausschließlich getragen. Dritte sind an der Finan-
zierung weder direkt noch indirekt beteiligt (Of-
fenlegung gem. § 5 Abs. 2 des Hess. Gesetzes über
Freiheit und Recht der Presse in der Fassung vom
12.12.2003).

Satz: Dr. Alexa Küter
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang
Deutschland
Tel +49 (0) 711 995 982 – 20
Fax +49 (0) 711 995 982 – 21
info@wir-machen-druck.de

Präsidium und Vorstand:
Christian Stoess (Präsident)
Georg Sängler (Vizepräsident und Protokollführer)
Dr. Frank Berger (Vizepräsident)
Rolf-Bernd Bartel (Beisitzer)
Petros Jossifidis (Schatzmeister)
Friedhelm Litzenberger (Bibliothekar)
Reinhold Dörr (Beisitzer)
Martin Ulonska (Beisitzer)

Glanzstücke aus der Numismatischen Sammlung der Deutschen Bundesbank:

Vabalathus



Sandra Matthies

Die Deutsche Bundesbank verfügt mit ihrer etwa 362.000 Objekte umfassenden Numismatischen Sammlung über eine der fünf größten geldhistorischen Sammlungen Deutschlands. Sie enthält etwa 95.000 Münzen, 264.000 Geldscheine und 3.500 weitere Objekte mit geldgeschichtlichem Bezug. Seit ihrer Gründung erhebt sie den Anspruch, eine Universalsammlung zu sein und kann vor allem im Papiergeldbereich Weltrang beanspruchen.

Besonders herausragende Objekte stellen wir in dieser neuen Reihe in den Geldgeschichtlichen Nachrichten vor, um Einblicke in die Schätze zu geben, die in der Bundesbank

verwahrt werden. Wir beginnen dabei mit Stücken, die von Juni 2021 bis Mai 2022 in der Sonderausstellung „Geldmacher. Wer bestimmt, was Geld ist?“ im Geldmuseum der Bundesbank in Frankfurt am Main präsentiert wurden.

Virtueller Rundgang durch die Sonderausstellung:
<https://www.bundesbank.de/static/dokumentation/vr/tour3/index.html>

Begleitheft:
<https://www.bundesbank.de/resource/blob/882842/af2f762cb5f8ec661edb0ae7ff1fb95/mL/geld-macher-data.pdf>



Abb. 1 Dieser Antoninian mit dem jungen Vabalathus (260[?]-272) auf der Rückseite illustriert hervorragend die Erfolge des Palmyrenischen Reiches.



Abb. 2 Aurelianus und Vabalathus, 270–272. Antoninian, Antiochia, Billon, 3,69 g, 20 mm (M.: 4:1). RIC V Nr. 381 (Aurelianus). © Numismatische Sammlung der Deutschen Bundesbank, Inv.-Nr. 0075/19.

Vabalathus: Freund der Römer oder Usurpator?

Lucius Iulius Aurelius Septimius Vabalathus Athenodorus (260[?]-272) wurde um 260 als Sohn des Septimius Odaenathus (220[?]-267), Machthaber der Palmyrener und Verwalter des römischen Orients, und seiner zweiten Frau Zenobia (241-272), einer der schillerndsten Frauenfiguren der Antike, in Palmyra im Osten des Römischen Reiches geboren.¹ Palmyra ist eine Oase im heutigen Syrien, die in der Antike an der Karawanenstraße mit Anbindung zur Seidenstraße lag und sich als einer der wichtigsten Handelsplätze des Römischen Reiches etablierte.

Von hier aus kämpfte in der Mitte des dritten nachchristlichen Jahrhunderts Septimius Odaenathus erfolgreich gegen die Feinde des römischen Kaisers Gallienus (213-268) und erhielt dafür um 260/261 von ihm die Titel *dux Romanorum* (Führer der Römer), *imperator* (Feldherr) und *corrector totius orientis* (Befehlshaber über den ganzen Orient).² Die Bezeichnung *rex regum* (König der Könige) übernahm er dagegen etwa drei Jahre später eigenständig von den von ihm besiegten Herrschern Persiens.³ Doch Odaenathus' Interesse lag nicht etwa darin, das Römische Reich selbst zu regieren. Er war loyal Gallienus gegenüber, indem er potentielle Usurpatoren und das Persische Reich bekämpfte.⁴ 267 wurde Odaenathus vermutlich bei einem Attentat getötet.⁵ Da sein ältester Sohn Herodianus⁶ (240-267) entweder zu diesem Zeitpunkt ebenfalls getötet wurde oder sogar schon ein paar Jahre zuvor verstorben war, erbte Vabalathus der palmyrenischen Tradition entsprechend Titel und Befugnisse seines Vaters.⁷ Aufgrund seines jungen Alters von etwa sieben Jahren übernahm zunächst Vabalathus' Mutter Zenobia, die Witwe des Odaenathus, deren Ausübung. Mit dieser Vorgehensweise stießen sowohl Zenobia als auch Vabalathus sicherlich auf Unmut in Rom, wurden Ehrentitel aus römischer Sicht doch nur *ad personam* verliehen

und waren nicht zur Weitergabe gedacht.⁸ Doch Odaenathus' Witwe Zenobia führte sie einfach weiter.⁹

Ikonographie

Was aus der Zeit des Odaenathus fehlt, sind Münzen mit dessen Porträt. Von Vabalathus hingegen liegen Münzbilder vor, auch im Bestand der Numismatischen Sammlung der Bundesbank (Abb. 1 und 2). Vabalathus, um den es hier geht, ist auf der Rückseite eines Antoninians abgebildet, einem untergewichtigen Doppeldenar. Mit der Legende VABALATHVS V(ir) C(larissimus) R(ex) I(mperator) D(ux) R(omanorum) entspricht er titulatorisch weitgehend seinem Vater, als hochangesehener Mann, König, Imperator und Führer der Römer. Dargestellt ist er als drapierte Büste in Dreiviertelansicht mit einem Lorbeerkranz nach rechts blickend.

Der Avers zeigt die Panzerbüste des Kaisers Aurelianus (214-275) mit der Titulatur IMP(erator) C(aesar) AVRELIANVS AVG(ustus) und einer Strahlenkrone auf dem Haupt. Die Zuordnung von Vorder- und Rückseite unterscheidet sich in der Literatur. Roger Bland vertrat vor einigen Jahren die Ansicht, dass Vabalathus auf der bedeutenderen Vorderseite dargestellt sein soll.¹⁰ Wir folgen RIC V, zumal auf Antoninianen die Büste oder der Kopf mit der Strahlenkrone regulär auf der Vorderseite abgebildet ist.¹¹

Dem kommt eine Abbildung des Vabalathus auf der Rückseite entgegen, verstanden sich Zenobia und Vabalathus doch zunächst nicht als direkte Gegenspieler des Aurelianus. Dieser war 270 zum römischen Kaiser erhoben worden.¹² Damit gehört dieses Exemplar in die Zeit zwischen der Inthronisierung des Aurelianus Ende 270 bis zu Tod des Vabalathus etwa 272.

Hergestellt wurde diese Münze in der fünften Officina der syrischen Münzstätte Antiochia, die sich durch das Epsilon (ε)



Abb. 3 Aurelianus und Vabalathus, 271–272. Tetradrachme, Alexandria, Aurelianus, Bronze, 8,89 g, 21 mm (M.: 3:1). Bland 45. © Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, IKMK 18252828.

unter der Kaiserbüste zu erkennen gibt. Diese Münzstättenzeichen sind üblicherweise Bestandteil der Rückseite, Ausnahmen von dieser Regel, wie in diesem Fall, sind aber durchaus bekannt.¹³ Dadurch gehört sie zu der im Palmyrenischen Reich umlaufenden Reichsprägung und nicht zum lokalen Geld Palmyras.¹⁴

Palmyra wird zur Gefahr

Doch beschränkten sich die Prägungen mit Vabalathus nicht nur auf Antiochia. Auch die Münzstätte im ägyptischen Alexandria gab Münzen des Vabalathus und später auch der Zenobia heraus. Das war das Ergebnis ihrer Eroberungspolitik. Michael Sommer hat die Herrschaft von Vabalathus und Zenobia in zwei Phasen unterteilt: Nach dem Tod des Odaenathus lag der Fokus von 268 bis 270 auf der Sicherung des palmyrenischen Territoriums. Zwischen 270 und 272 begann die Expansionspolitik, die unter anderem Arabien und Ägypten umfasste.¹⁵

Insbesondere Ägypten war von großer strategischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Inzwischen hatten die Sassaniden die Karawanenstraße blockiert und den Handel somit stark belastet. Durch die Besetzung Ägyptens 270 konnten sich die Palmyrener den Zugang zum Roten Meer und damit zu wichtigen Seehandelswegen sichern.¹⁶ Ägypten war jedoch bereits seit Beginn der Kaiserzeit herrscherliche Domäne und durfte von Machthabern nicht

ohne kaiserliche Erlaubnis betreten werden (Tac. Ann. 2,59).

Zu Beginn der Prägung für Aurelianus übernahm auch die Münzstätte in Alexandria die Abbildung beider Herrscher, Aurelianus und Vabalathus, ähnlich zu den in Antiochia geprägten Münztypen (Abb. 3).¹⁷ Kaiser Aurelianus ist als Panzerbüste auf der Vorderseite zu sehen und Vabalathus, ebenfalls mit Panzer und Paludamentum, auf der Rückseite. Beide tragen einen Lorbeerkranz.¹⁸

Die Datierung befindet sich hier auf beiden Seiten und zeigt für Vabalathus das Jahr 5 und für Aurelianus das Jahr 2. Dem

liegt der Zeitpunkt der Machtübernahme zugrunde, Vabalathus 268 und Aurelianus 270. Die Darstellung beider auf alexandrinischen Münzen legt nahe, dass Zenobia und Vabalathus noch immer Aurelianus als römischen Kaiser anerkannten.¹⁹

272 zog Aurelianus in den Osten des Römischen Reiches.²⁰ Im selben Jahr wurde die Ausprägung der Münzen mit dem Porträt beider gestoppt. Vabalathus erscheint nun auf den Münzvorderseiten mit der kaiserlichen Titulatur IM(perator) C(aesar) VHABALATHVS AVG(ustus) in Antiochia bzw. AYT(οκράτωρ) K(αἴσαρ) ΟΥΑΒΑΛΛΑΘΟΥC ΑΘΗΝΟ CΕΒ(αστός) in Alexandria (Abb. 4). Neu ist nun der Augustustitel, den Vabalathus seit dem Frühjahr 272 trug. Gleiches ist für seine Mutter zu beobachten. Auch sie ist etwa zeitgleich mit der femininen Form dieses Titels auf Münzen belegt.²¹

Kaiser Aurelianus sah nun keine andere Möglichkeit, als gegen das Palmyrenische Reich vorzugehen und besiegte Vabalathus und dessen Mutter im Mai 272 bei Antiochia.²²



Abb. 4 Vabalathus, 271–272. Antoninian, Antiochia, Billon, 4,26 g, 22 mm (M.: 3:1), RIC V, II, 2. © KHM-Museumsvorband, Wien, Münzkabinett, Inv.-Nr. RÖ 35922.

Fazit

In der krisenhaften Zeit des dritten Jahrhunderts konnte sich eine Familie aus der Oasenstadt Palmyra als Herrscher etablieren und ihr Einflussgebiet im Osten des Römischen Reiches ausbauen. Eine der Ursachen war eine Instabilität des Kaiseramts, das zwischen 268 und 272 dreimal neu besetzt werden musste und für das es weit mehr Anwärter gab als jemals zuvor in der römischen Geschichte. Eine weitere Ursache mag man in der geschickten Münzpolitik der Palmyrener finden. Erst unter Vabalathus prägte man Münzen mit dem Abbild eines Mitgliedes der herrscherlichen Familie. Der regionale Herrscher wird darauf zunächst zurückhaltend auf der Rückseite präsentiert, während dem römischen Kaiser die gewichtigere Vorderseite zukommt. Erst 272 werden Vabalathus und seine Mutter zu Usurpatoren, indem sie den Augustustitel annehmen und dies auf ihren Münzen kundtun. Das Ende dieser beiden Herrscher aus Palmyra ist bis heute unbekannt.

Anmerkungen

- 1 Sommer, 2008, S. 311; Hartmann, 2001, S. 10, Kienast, 2004, S. 240. Sommer, 2017, S. 160: „Waballat, latinisiert Vabalathus, bedeutet „Geschenk der Allat“. Da Allat per *interpretatio Graeca* mit Athena gleichgesetzt wurde, lautet die griechische Namensvariante Athenodoros. Solche palmyrenisch-griechischen Doppelnamen hatten sich um 260, als Waballat geboren wurde, in der Oase längst eingebürgert.“
- 2 Potter 1996, S. 271–285; Fleck 2000, S. 246; Swain 1993, S. 157–164.
- 3 Potter 1996, S. 281–282; Sommer 2005, S. 162.
- 4 Sommer 2008, S. 314; Sommer 2017, S. 161.
- 5 Hartmann 2005, S. 122, Sommer 2017, S. 168.
- 6 Sommer 2017, S. 160: Herodianos, der numismatisch nicht belegt ist, kann ab ca. 263 in den epigraphischen Quellen nicht mehr nachgewiesen werden.
- 7 Hartmann 2001, S. 242; Sommer 2005, S. 123, Bland 2011, S. 137.
- 8 Sommer 2008, S. 315; Sommer 2005, S. 163.
- 9 Sommer 2017, S. 158–160.
- 10 Vabalathus avers: Bland 2011, S. 162–174; Vabalathus revers: RIC V 381 (Aurelianus).
- 11 Klütz 2004, S. 18.
- 12 Kienast 2004, S. 234; Sommer 2008, S. 315–316.
- 13 Kristensen 2024, S. 542.
- 14 Kristensen 2024, S. 532–538.
- 15 Sommer 2014, S. 56–57.
- 16 Fleck 2000, S. 247.
- 17 Bland 2011, S. 140. Bland beschreibt die alexandrinischen Münzen mit den Bildnissen des Aurelianus avers und des Vabalathus revers als „...the exakt counterpart of the radiate issue of Antioch“.
- 18 Die Strahlenkrone bei Aurelianus fiel weg, weil alexandrinischen Tetradrachmen der Strahlenkranz nicht zu eigen ist und nur in Ausnahmefällen wie unter Kaiser Nero vorkommt.
- 19 Sommer 2008, S. 315–316.
- 20 Hartmann 2001, S. 10.
- 21 Marena 2003, S. 297.
- 22 Kienast 2004, S. 234; Sommer 2017, S. 177–179.

Quellen

Tacitus: Tacitus, Annalen, hg. von Walther Sontheimer, Stuttgart 2013.

Literatur

- Bland 2011:** Roger Bland, The coinage of Vabalathus and Zenobia from Antioch and Alexandria, in: Numismatic Chronicle 171, 2011, S. 133–186.
- Fleck 2000:** Thorsten Fleck, Das Sonderreich von Palmyra. Seine Geschichte im Spiegel der römischen Münzprägung, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 199, 2000, S. 245–252.
- Hartmann 2001:** Udo Hartmann, Das palmyrenische Teilreich, Stuttgart 2001.
- Kienast 2004:** Dietmar Kienast, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, 3. Auflage, Darmstadt 2004.
- Klütz 2004:** Konrad Klütz, Münznamen und ihre Herkunft. Grundriß einer etymologischen Ordnung der Münznamen, Wien 2004.
- Marena 2023:** Heiko Marena, Verlorene Herrscher: Usurpatoren unter den Soldatenkaisern (235–285), Darmstadt 2023.
- Potter 1996:** David Potter, Palmyra and Rome: Odaenathus' titulare and the use of the IMPERIUM MAIUS, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 113, 1996, S. 271–285.
- Kristensen 2024:** Nathalia Breintoft Kristensen, Palmyrene Coinage, in: Rubina Raja (Hg.), The Oxford Handbook of Palmyra, Oxford 2024.
- RIC V:** Harold Mattingly – Edward Sydenham (Hg.), Roman Imperial Coinage V: Valerian I – Florian, London 1927.
- Sommer 2005:** Michael Sommer, Roms orientalische Steppengrenze. Palmyra – Edessa – Dura-Europos – Hatra. Eine Kulturgeschichte von Pompeius bis Diocletian, Oriens et Occidens Bd. 9, Stuttgart 2005.
- Sommer 2008:** Michael Sommer, Der Löwe von Tadmor. Palmyra und der unwahrscheinliche Aufstieg des Septimius Odaenathus, in: Historische Zeitschrift 287/2, 2008, S. 281–318.
- Sommer 2014:** Michael Sommer, Die Soldatenkaiser, 3. Auflage, Darmstadt 2014.
- Sommer 2017:** Michael Sommer, Palmyra. Biographie einer verlorenen Stadt, Darmstadt 2017.
- Swain 1993:** Simon Swain, Greek into Palmyrene: Odaenathus as ‚Corrector Totius Orientis‘?, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 99, 1993, S. 157–164.

Bildnachweis

- Abb. 1 Deutsche Bundesbank, Numismatische Sammlung, Inv.-Nr. 0075/19. Foto: Nils Thies.
- Abb. 2 Deutsche Bundesbank, Numismatische Sammlung, Inv.-Nr. 0075/19. Foto: Julia Küchler.
- Abb. 3 Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen, 18252828. Foto: Reinhard Saczewski.
- Abb. 4 Münzkabinett, Kunsthistorisches Museum Wien. Foto: Münzkabinett, KHM, <https://www.ikmk.at/object?id=ID119026>.

Dr. Sandra Matthies wurde in Berlin zu den alexandrinischen Münzen der severischen Zeit promoviert und war Mitarbeiterin am Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin. Außerdem ist sie Projektmitarbeiterin des fünften Bandes der Corpusreihe *Roman Provincial Coinage* zu Alexandria. Im März 2018 erfolgte der Wechsel in die Numismatische Sammlung der Deutschen Bundesbank, wo sie seitdem im Sammlungs- und Ausstellungsbereich tätig ist.

Kontakt: sandra.matthies@bundesbank.de